

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Schultheiß von Ettlingen**

**Fladt, Wilhelm**

**Ettlingen, 1927**

Nachspiel

[urn:nbn:de:bsz:31-242475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242475)

## Nachspiel.

Eine Menge Volkes strömt auf dem Rathausplatz zusammen und schaut erwartungsvoll nach dem verschlossenen Stadttor und nach der verschlossenen Rathauspforte.

Man hört von der Feldseite des Tores her das Wächterhorn.  
Bewegung in der Menge.

---

Der Torwart erscheint am Fenster seiner Torwartstube über dem Torbogen und bläst sein Horn nach der Stadtseite, worauf die Rathauspforte geöffnet wird und der Ansager im Geleit zweier Stadtknechte auf den Marktplatz tritt.

Sanfatenstoß vom Rathausbalkon herab.

Der Ansager. Kraft kaiserlichen Spruchs weiland Sigismunds, des römischen Reiches Herrscher tue ich kund an Aebtissin und Konvent von Frauenalb, an Schulkheiß, Rat und Bürgerschaft der ehemals freien Reichsstadt Eßlingen:

Er entfaltet eine besiegelte Urkunde und verliest:

Eingedenk des Unheils, das einst ausging von Aebtissin und Konvent von Frauenalb, von Schulkheiß, Rat und Bürgerschaft hiedieser Stadt sei ewigen Gedenkens einer Mahnung willen das verordnet:

Wenn man zu Eßlingen zum Umgang rüfset an Sankt Martini Fest, so komme Aebtissin und Konvent von Frauenalb ans untere Tor und tue dreimal einen Schlag, eingedenk: Wer anpocht, dem wird aufgetan und wer da frägt, dem wird Bescheid.

Es tut drei Schläge an das Stadttor.

Dann treten zwölf Knechte der Stadt an das Tor und tun die Einlaßfrage. —

Aus der Rathauspforte erscheinen zwölf Stadtknechte in den Stadtsfarben und treten an das verschlossene Stadttor.

Das Pochen von außen wiederholt sich.

Die 12 Stadtknechte. Wer begehrt Einlaß in diese Stadt? Stimme von außen. Aebtissin und Konvent zu Frauenalb.

Die 12 Stadtknechte. Zu was Behuf?

Stimme von außen. Christenschwestern zu Christenbrüdern zu reden.

Die 12 Stadtknechte. Torwart, tu auf!

Das Stadttor öffnet sich. Aebtissin und die Klosterfrauen treten ein und werden im Spalier der Stadtknechte vor die Rathaustrampe geleitet.

Der Ansager. Nachdem Aebtissin und Konvent geziemenden Bescheid gefan und der Torwart geöffnet, geleiten die zwölf Stadtknechte die Frauen an die Rathaustrampe, wo Schultheiß und Rat der Stadt geziemend ihrer harre, eingedenk: Wo Bescheidenheit frägt, muß Höflichkeit antworten. — Dann neige sich Aebtissin und Konvent eingedenk: daß einstmals unterlassen wurde, dem wohlverbrieften Recht hiedieser Stadtschaft sich zu beugen.

Aebtissin und Klosterfrauen verneigen sich hochzeremoniell vor Schultheiß und Rat, welsch Letztere nur gemessen aber höflich danken.

Von Schultheiß und Rat der Stadt jedoch frage zum Zeichen der Schande einer Zeit jeder einen Trauerflor vom Haupt zur Erde. Und trete Schultheiß und Rats herr um Rats herr demüthiglich vor ihre Gnaden, die Frau Aebtissin, neige sich vor ihr und küsse ihr den Ring, eingedenk: daß einstmals Schultheiß, Rat und Bürgererschaft freventlich in den Frieden des Klosters Frauenalb eingebrochen, gemordet und gesengt und derohalben vor dem Himmel und der Welt sich schämen müssen und Verzeihung heischen sollen.

Der Schultheiß und die Rats herren sind einer nach dem andern ceremoniell die Rathaustrampe herabgeschritten, haben vor der Aebtissin das Knie gebeugt und ihr den Ring geküßt.

Unter Vorrang von Aebtiffin und Konvent begeben sich darauf die Klosterfrauen, Schultheiß und Rat in feierlicher Ordnung zu dem Ausgang und bete jedes ihrer im stillen Herzen um Gottes Gnad und Sankt Martini Gunst, um brüderlich und schwesterlich Verstehen und christliche Verträglichkeit, eingedenk: Dies aber ist das oberste Gebot, einander lieben wie sich jeder selbst.

Der Zug der Kloster- und Ratsleute ordnet sich in der vorgeschriebenen Reihenfolge, nachdem alle von den Stadtknechten brennende Kerzen empfangen haben. Eskortiert von den zwölf Stadtknechten durchschreitet der Zug das Stadttor.

Zuvor doch mögen Alle mit brennenden Kerzen in den Händen nach dem Richtplatz schreiten, wo man unter steinernen Kreuzen die Leiber jener Elf begraben hat und mögen dort in christgebühlicher Eintracht um jener und den Frieden ihrer Seelen beten, eingedenk der Schuld, die Gott der Richter sühnen wird ins siebente Geschlecht.

Fansarenstoß vom Rathausbalkon herab.

Der Ansager wendet sich mit hoherhobener Hand an die Bürgerschaft.

Ihr aber, Frauen und Männer der Stadt Ettlingen, seid dieses Beispiels in der Tat eurer Vorfahren gedenk und wandelt in der Zucht des Herrn und Sankt Martini Gunst. Amen.

Der Ansager und die beiden Stadtknechte folgen in gemessener Entfernung, doch in erster Würde dem Zug der Klosterfrauen und Ratsleute. Hinter ihnen drein folgt in stillem Beten die Bürgerschaft.

Ende.

